

Interessant ist, daß bei weitem die größte Zerstörung in demjenigen Teil West-Flanderns herrscht, der den Fliegerbomben und den englischen und belgischen Granaten am meisten ausgesetzt ist, daß aber die Teile Brabant, Ost-Flanderns und des Hennegaus, also das Durchmarschgelände der deutschen Truppen, abgesehen von der Umgebung der Festungen, auf der Karte völlig weiß geblieben sind.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Preiserhöhung für Rohstoffe.** Nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamtes ist, nachdem die Qualität des Schlachtwiehs und damit die Gewinnung von Rohstoffen herabgegangen ist, eine Erhöhung der Höchstpreise für die Rohstoffübernahmepreise geplant. Der Kriegsernährungsamt für die Rohstoffe hat bereits der zuständigen Stelle Unterlagen hierfür unterbreitet, so daß in absehbarer Zeit mit einer Erhöhung der Rohstoffpreise zu rechnen ist.

* **Die Landwirte gegen ein Getreidemonopol.** Der Kriegsernährungsamt der deutschen Landwirtschaft, der die Vertretung sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Körperschaften darstellt, hat einen Beschluß den ihm angeschlossenen Körperschaften zur Stellungnahme unterbreitet. In diesem Beschluß wird grundsätzlich die Einführung eines Getreidemonopols abgelehnt.

Neugierige russische Soldaten.

Was sie in Versammlungen fragen.

Ein französischer Offizier, der sich an der russischen Front befindet, erzählt im „Figaro“ von den Versammlungen, die die russischen Soldaten veranstalten, um sich von ihren Offizieren oder sonstigen gebildeten Männern über die „Weltlage“ unterrichten zu lassen. In den Versammlungen, die bald in den vordersten Stellungen, bald im Ruhequartier stattfinden, werden die neuesten Zeitungsberichte vorgelesen oder entloste Reden gehalten. Und dann hat sich die Neugierigkeit des Fragens herausgebildet: Man schreibt die Fragen, die man beantwortet werden möchte, auf Zettelchen und überreicht diese dem Redner, der dann, so gut es geht, auf der Stelle die gewünschten Antworten gibt.

Am häufigsten werden Fragen von der Art der im folgenden wiedergegebenen gestellt: Warum verdrängen nicht alle verbündeten Völker öffentlich und feierlich auf alle Eroberungswünsche? — Wie denkt Frankreich über Elsaß-Lothringen? — Warum verdrängen die verbündeten Länder nicht alle diplomatischen Urkunden, die auf den Krieg Bezug haben? — Ist es wahr, daß die russischen Truppen in Frankreich schlecht behandelt werden? — Ist es richtig, daß man in Paris den russischen Offizieren unfreundlich begegnet, daß man ihnen in den Geschäften nichts verkaufen will, und daß in den Gasthäusern die Keller sich weigern, ihnen Speisen und Getränke zu bringen? — Wie steht es in Frankreich mit der Ernährungsfrage? — Ist in Frankreich der Schnaps ebenso verboten wie bei uns? — Warum ist Jean Jaurès ermordet worden? Lebt sein Mörder noch? — Wie steht unsere Revolution wirklich zur großen französischen Revolution? — Findet man in Frankreich, daß wir recht hatten, als wir die Todesstrafe abschafften? — Was hält Frankreich von unserer Revolution? — Ist es richtig, daß England alle deutschen Kolonien nehmen will? — Ist es richtig, daß England alle Inseln, die in allen Meeren der Welt liegen, als sein Eigentum ansieht? — Ist es wahr, daß das Glück der Menschen, was immer man auch tue, und was auch geschehe, niemals auf Erden wird herrschen können? — Der Offizier, an den diese Frage gerichtet wurde, antwortete mit einer Gegenfrage: „Weshalb fragst du danach?“ — „Weil, wenn man sich nicht für das Glück aller schlägt, es sich gar nicht lohnt, das Leben hinauszugeben.“ — „Siehst du denn nicht ein und fühlst du nicht, daß du dich für das Glück und die Sicherheit deiner Familie schlägst?“ — „Meine Familie ist die ganze Welt!“ lautete die wahrhaft grandiose philosophische Antwort, die dem verstorbenen Tolstoi sicher große Freude gemacht hätte.

Wenn die Versammlung beendet ist und die Erörterungen geschlossen, schaut sich alles um den Redner, und es beginnt ein Glückwünscheln und ein Küßeln, denn man hat nun schwer handhalten kann. Wenn man nicht allzu innig gefügt werden will, hält man rasch eine Wange, dann ebenso rasch die andere hin und schiebt sich nach den nächsten Pfaffen schleunigst zurück. Schwierig wird die Sache, wenn der Rühmliche ein General ist; die Achtung, die man den hohen Vorgesetzten schuldig ist, führt da manchmal zu barten Verwicklungen, denn man kann doch schließlich einen Generalsstich nicht ebenso gleichgültig hinnehmen oder vielmehr nicht hinnehmen wie den Fuß eines simplen Leutnants.

Rah und Fern.

* **Verhaftung von Kettenhändlern in Wien.** Das Kriegswirtschaftsamt in Wien hat das gefährliche Treiben einer Anzahl von Kettenhändlern aufgedeckt. Eine ganze Kette von Händlern wurde verhaftet, und es wurden bei ihnen Manufakturwaren im Werte von 5 Millionen Kronen beschlagnahmt und dem Amt für Volksbeschaffung zugewiesen.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

42 Anneliesens Zukunft hat mir schon manche schlaflose Nacht bereitet. Leicht zu verlangen ist sie nicht mit ihren unpraktischen, unmodernen Phantasieereien und dem fanatischen Egoismus, den sie zu entwickeln pflegt, wenn man sie hindern will, ihrem Vorwitz entgegenzuhandeln. Ich glaube, Franz könnte ihr die reichsten von seinen Vörliebenden herauszuleihen, und sie würde nicht einen nehmen; denn einen Liebessturm würden diese Herren schwerlich in ihr entfesseln, und ohne Neigung verheiratet sie sich nicht; eher wird sie Ainderfräulein oder Buchhalterin, hat sie mir gesagt.

Der Leutnant schnippte mit den Fingern. „Nah, so redet Ihr alle, und wenn es zum Heiraten kommt, wißt Ihr gar nicht, wie schnell Ihr angreift.“

„Anneliese wird nicht zugreifen,“ erklärte Buzzi sehr bestimmt. „Ich tat es allerdings schließlich, weil meiner vornehmen Courmacher Ernst machte und ich verrückt geworden wäre, wenn ich hätte zu Hause sitzen und ansehen müssen, wie der Vater sinnlos ein Zehntel unseres Vermögens nach dem anderen auf die Straße warf, während Mutter's Neurose sich allmählich bis zum Todeskampfe steigerte. Deshalb ist es schon besser so; aber Anneliese will ich von Herzen wünschen, daß ihr das erpart bleibt, was ich durchkämpfen mußte. Man wird schließlich dabei.“

Friedrich Karl wußte einen unsicheren Blick auf die Schwester. Zum ersten Male gewahrte er den bitteren Zug, der sich schon in ihrem Mund gezeichnet hatte, und sein leichtfertiges Herz beschlich eine Ahnung, daß der Reichtum, der ihn hier umgab, mit vielen hüben Opfern erkauft worden war. Aber da er keinen Trost für Buzzi wußte, stahl er sich still davon.

Als Anneliese einige Tage später, die Musikmappe am Arm, in die Klavierstunde schiederte, traf sie Passo, der, vom Dienst kommend, die Friedrichstraße kreuzte, in welcher Anneliesens Lehrerin wohnte.

Sie wurden beide rot, während sie mit verlegenem Ernst aneinander vorübergingen; aber keines fand den Mut zu einer Unterbrechung.

Am nächsten Musikstunde machte sich Anneliese in atem-

führt. Der Führer der Bande, ein Ungar namens Daker, hat in vier Monaten eine halbe Million verdient, und seine Hauptkassiererin, eine Manufakturfirma erzielt in derselben Zeit einen Umsatz von 25 Millionen Kronen.

* **Große Spenden.** Die Dürkopferwerke in Bielefeld, die auf ein 50-jähriges Bestehen zurückzuführen können, haben aus diesem Anlaß dem Arbeiterfonds den Betrag von 400 000 Mark überwiesen lassen, wodurch er auf eine Million Mark gestiegen ist. Außerdem wurde der Stadtgemeinde Bielefeld zu wohltätigen Zwecken die Summe von 50 000 Mark übermittleit.

* **Richard Wagner's „Puhmacherin“ gestorben.** Im Wiener jüdischen Siechenhause starb im 80. Lebensjahre Frau Berta Maratschel, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Wagner's „Puhmacherin“ war und dem Meister seitdem Schlaftrübe, Samtkoppen, seidenen Dauschuhe usw. lieferte. Wagner stand mit der Frau in regem Briefverkehr.

* **Abnahme des Schnell- und Sitzwagenverkehrs.** In der Rhein- und Raingegend ist seit Einführung der Erhaltungsgeldgebühr eine starke Abwanderung von den Schnell- und Sitzwagen in die Personenzüge und in den Schnell- und Sitzwagen von der 1. und 2. in die 3. Klasse bemerkbar. Während die höheren Klassen fast leer sind, ist die dritte Wagenklasse stets überfüllt.

* **Weniger Speisewagen.** In der nächsten Zeit, wahrscheinlich schon vom 1. November ab, wird eine Reihe von Speisewagen nicht mehr gefahren werden. Man hofft durch eine derartige Entlastung der immer noch stark besetzten D-Züge eine pünktlichere Einhaltung der Fahrpläne zu erzielen und die nicht unbeträchtlichen Verspätungen der Züge zu vermeiden.

* **3200 deutsche Nationalhymnen.** Für eine neue deutsche Nationalhymne wurde im Juni d. J. ein Preiswettbewerb erlassen. Für den Wettbewerb sind 3200 Gedichte eingegangen, die von sieben in verschiedenen Städten wohnhaften Sachverständigen geprüft werden. Um den Dichter freizulassen, wie um die Geburtsstätte Homers, sieben Städte. Das Ergebnis wird voraussichtlich noch in diesem Jahre veröffentlicht werden.

* **Der Mörder Toppelmord noch nicht aufgeklärt.** Das Geständnis des in Lübeck in Untersuchungshaft befindlichen Bautechnikers Reinde, er habe im September 1909 das Pastorenehepaar Vermeiren im Walde bei Sahnis auf Rügen ermordet, hat sich als falsch herausgestellt. Reinde kann die Tat nicht begangen haben, weil er im September 1909 im Gefängnis zu Gleiwitz eine Strafe verbüßte. Er wird die falsche Angabe gemacht haben, um für gestrichelt zu werden und dann bei passender Gelegenheit aus der Anstalt entfliehen zu können.

* **Der erblindete Dichter.** Der bekannte bayerische Volksdichter Maximilian Schmidt ist in der Augenklinik des Herzogs Karl Theodor in München operiert worden. Das linke Auge mußte ihm entfernt werden. Das rechte Auge ist schon lange fast gänzlich erblindet. Das Befinden des 62-jährigen Dichters ist sonst gut.

* **Ein österreichisch-deutsches Polizeierholungsheim.** In Neumarkt (Steiermark) wird ein Erholungsheim für österreichisch-deutsche Polizeibeamte erbaut werden, das vor allem ledigen, ältern- und geschwächerten oder verwitweten Nachkommen, die krank aus dem Felde kommen, Aufnahme gewähren soll. Es ist das erste derartige Heim, das in Österreich gegründet wird.

* **Ehecheidung in der montenegrinischen Königsfamilie.** „Carriere della Sera“ meldet aus Rom: Die Ehe des Prinzen Mirko von Montenegro mit Natalie Konstantinowitsch ist wegen gegenseitiger Abneigung gerichtlich geschieden worden. Die Prinzessin behält ihren Titel. Die Kinder werden von König Nikita erzogen werden. (Prinz Mirko ist der Lieblingssohn des Königs-paares. Vor einigen Jahren hieß es, daß er an Stelle des wenig beliebten Kronprinzen Danilo, der mit einer mecklenburgischen Prinzessin verheiratet ist, zum Thronfolger ernannt werden solle.)

* **Rekord von Roosevelt.** Die „Times“ berichten aus Washington: Roosevelt muß sich einer Kur unterziehen, um sein Körpergewicht zu verringern. Es wurde dabei die überraschende Entdeckung gemacht, daß er seit 1905 auf einem Auge blind ist. Das war nur wenigen bekannt. Er verlor das Augenlicht bei einer Wopartie mit einem jungen Artillerieoffizier, der ihm einen so heftigen Stoß gegen das Auge verleiht, daß die Blutgefäße platteten.

loser Spannung auf den Weg. Ihre Herzen klopfen bis in den Hals hinauf, als sie sich der Straßenecke näherte, an der sie damals ihren Better getroffen. Schon lange, ehe sie die Stelle erreicht hatte, wachte sie es, daß er vor dem Schaufenster des Buchhändlers stand, der seinen Laden in einem Eckhause aufgeschlagen hatte. Diesmal wurde sie noch röter, als sie sich in der streifen, feierlichen Weise voreinander verneigten, wie es junge Menschen ihres Alters vor dem Gegenstand ihrer heimlichen Liebe zu tun pflegen.

Anneliese war plötzlich zu der Erkenntnis gekommen, daß ein Buch das geeignetste Geschenk für ihren Schwager sei, dessen Geburtstag in der nächsten Woche gefeiert wurde, und Passo fühlte ebenso plötzlich das Verlangen nach dem Geisteswerk eines Dichters in sich erwachen. Infolgedessen traten sie beide in den Laden.

Der sie bedienende Jüngling hatte Mühe, aus Anneliesens gestammeltem Worten zu erraten, welcher Art das Werk sein sollte, mit dem sie Herrn Schmidt zu erfreuen gedachte.

Ob die von ihm vorgeschlagenen Voeffen Anna Nitters gerade der Geschmacksrichtung des Herrn Schmidt entsprechen würden, erschien Anneliese selbst in ihrem Trammzustande zweifelhaft. Trotzdem legte sie mit der für ihre Verhältnisse viel zu teuer erkauften Spende in einem Zustande stummer Seligkeit heim.

Buzzi dachte sich ihr Teil, als sie beim Abendessen in die strahlenden Augen ihrer jungen Schwester blickte; aber sie sagte nichts darüber. Sie benutzte nur das zarte Weißsein der Kleinen, das von Selbststürzen gepeinigt wurde, weil sie des Better's Begleitung angenommen und ihm auch vererbt hatte, daß sie jeden Mittwoch um 7 Uhr die Friedrichstraße entlang gehen mußte.

So trafen sich Passo und Anneliese denn alle Mittwoch vor dem Buchladen, und ihre junge Liebe wuchs und wurde stärker und stärker. Obwohl sie sich nur in dem Aufstrahlen ihrer Augen, dem jährlichen Klang ihrer Stimme verriet, wenn sie sich von den gleichgültigsten Dingen unterhielten, wußten sie doch beide, daß sie sich liebten.

Schon, fast unbehütet wie etwas Heiliges genossen die beiden Stiefkinder des Glücks ihre Liebe und weit, weit öffneten

* **Einen Vortrag über biblische Dichtkunst** hielt Erzbischof Faulhaber auf Einladung des Generalgouverneurs v. Beseler im Museumsaal zu Warschau. Außer dem Generalgouverneur und den Epigen der militärischen Behörden und der Zivilverwaltung wohnten dem Vortrag zahlreiche deutsche Beamte, Offiziere und Feldgarnie bei. Nach dem Vortrag hielt Generalgouverneur v. Beseler eine Ansprache, in der er auf das unerlöschliche Gottvertrauen von Heer und Volk hinwies.

* **Eisengeld auch in Dänemark.** Die dänische Scheidemünze, insbesondere das Kupfergeld, ist seit kurzer Zeit dem allgemeinen Umlauf entzogen worden. Die Nationalbank verliert nun, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, so schnell wie möglich Eisen aus Schweden herbeizubekommen, um mit der Prägung von Kleingeld aus Eisen beginnen zu können.

* **Im Luftschiff erfroren.** Der Zeppelin, der in Montigny eine Gondel mit 18 Mann verlor und mit 4 Mann an Bord weiter getrieben wurde, ist, wie holländische Zeitungen berichten, in der Schweiz niedergegangen. Die vier Insassen wurden dort erfroren aufgefunden.

* **Untergegangener Getreidedampfer.** Der norwegische Dampfer „Ranflos“, mit einer Ladung Getreide für das belgische Hilfskomitee, ist bei heftigem Sturm nördlich von Bergen auf Grund gestochen und untergegangen. Ein Mann der Besatzung ist umgekommen.

* **Kein Erlaubniszwang für Lichtspiele.** Der Bundesrat hat seine Verordnung vom 3. August über die Konzessionspflicht der Kinos aufgehoben, nachdem der Reichstag sich in seiner Sitzung vom 11. Oktober gegen die Maßnahmen des Bundesrats ausgesprochen hatte.

* **Die Grünberger Weinstube.** Die am 27. September ihren Anfang nahm, ist nunmehr beendet; sie hat ein im allgemeinen befriedigendes Ergebnis geliefert. Der Wein soll von hervorragender Güte sein. In Remmertzen weiß man längst, daß der „Grünberger“ besser ist als sein Ruf.

* **Ausnahmen von der Eintragung in die Strafregister.** Die Justizbehörde hat die Verfügung getroffen, daß von der Eintragung in die Strafregister künftig ausgenommen sein sollen: alle Beurteilungen wegen Vergehen, bei denen Mißfall nicht mit besonderen Strafen bedroht ist, sofern nur auf Verweis oder Geldstrafe nicht über 50 Mark erkannt ist, ferner alle Beurteilungen in den aus Privatklagen verhandelten Sachen, in Fort- und Feldregulachen und in einer Reihe bestimmter militärischer Vergehen.

* **Vereinsmeierei in Ungarn.** In Budapest wurde ein „Verein für Höchstpreisfreunde“ gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, niemals und unter keinen Umständen die Höchstpreise zu überzahlen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Die Erhöhung der Zuckerpreise.** Die angeforderten Verordnungen über den Zucker im Betriebsjahre 1917/18 sind erschienen. Danach ist der Preis des von den Rohzuckerfabriken zu liefernden Rohzuckers für Ersterzeugnis von 88 % Ausbeute auf 28 Mark für Rohzuckerzeugnis von 76 % Ausbeute auf 19 Mark für 50 Kilogramm ohne Sach frei Magdeburg bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1917 festgelegt worden. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1917 erhöht sich der Preis am 1. jeden Monats um 15 Pfennig. Als Zeitpunkt der Lieferung gilt der von der Rohzuckerfabrik für die Lieferung vorgeschriebene Zeitpunkt. Der Preis für gemahlene Weizen beim Verkauf durch Verbraucherfabriken ist auf der Grundlage von 36 Mark für 50 Kilogramm ohne Sach ab Magdeburg einschließlich der Verbrauchssteuer bei Lieferung bis zum 31. Dezember 1917 festgelegt. Bei Lieferung nach dem 31. Dezember 1917 erhöht sich der Preis am 1. jeden Monats um 20 Pfennig.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Disziplinarkraftverfahren gegen einen Univeritätsprofessor.** Gegen den Direktor der Jenaer Frauenklinik und ordentlichen Professor der Gynäkologie an der Universität Jena, Dr. Max Henkel, begann vor der Disziplinarkammer des Großherzogtums Sachsen-Weimar ein außerordentliches Disziplinarkraftverfahren. Die Anklage wirft dem Professor vor, daß er seit fünf Jahren in einer Reihe von Fällen ohne wissenschaftliche Notwendigkeit Operationen vorgenommen habe, daß ihm hierbei „Kunstfehler“ untergelaufen seien, und daß er die Gesundheit seiner Patientinnen in schädlicher Weise geschädigt habe. In den Verhandlungen sind zahlreiche Zeugen und Sachverständige aus ganz Deutschland geladen.

sich ihr die Herzen, wie Blumen, die, im Schatten erblüht, dürrig das warme, nie gekannte Licht der Sonne trinten.

Ein frostiger Sonntag im Dezember war's, an dem Passo Anneliese den ersten Kuß raubte. Sie waren im Genuewald Schlittschuh gelaufen, und Berta hatte die Freunde mit Punsch und Pfannkuchen bewirtet.

Nach dem Schmaus sollte noch einmal Schlittschuh gelaufen werden. Es hatten sich eine ganze Menge Bekannte eingefunden, das halbe Regiment der Garde-Ärztzister. Berta, von einer Wolke huldigenber Kanaler umgeben, bemerkte nicht, daß Passo und Anneliese ihre Schlittschuhe nicht wieder anschnallten. Friedrich Karl aber bemerkte es, und er ließ alle seine reichen gefelligen Gaben spielen, um die Bekannten ganz zu fesseln. Selbst die älteren Damen mußte er in seinen Bann zu ziehen und an der Quadrille zu beteiligen, die er mit den launigsten Scherzworten kommandierte.

So konnten die beiden Liebenden ungehindert in den einsamen, schweigenden Wald gehen. Bald kam das Bachen der Schlittschuhläufer nur noch aus weiter Ferne zu ihnen herüber. Immer stiller wurde es um sie her, und immer lauter wurden die Stimmen in ihren Herzen, und dann hatte Passo Anneliese plötzlich in seine Arme geiffen. „Wie ich Dich liebe!“ flammelte er.

Ein Neben ging durch die garte Gestalt des Mädchens; aber sie wehrte ihm nicht. Leise, ganz leise erwiderte sie den feurigen Kuß des Jünglings.

Wie lange sie sich so umfahst hielten, ob Sekunden, Minuten oder noch viel länger, sie wußten es beide nicht.

Als Friedrich Karls Stimme sie aus ihrem Glückstraum weckte: „Holla, ist es so um Euch bestellt, Ihr Engländerchen?“ lachte der Leutnant, während er mit eleganter Nonchalance das Monokle aus dem Auge schenkte. „Aber Schluß jetzt, wenn ich bitten darf; sonst wird mir der Mund zu wässrig! Seid mir nicht gar so eintzig,“ fuhr er jovial fort. „Jung gekreit, hat noch keinen gerent, sagt ja schon ein altes Sprichwort, und Du bist mir selbstredend sehr willkommen als Schwager.“ Er schüttelte dem noch immer wie gelüht dastehenden Passo die Hand und streifte die heißen Wangen der Schwester, die ihm mit einem Jubelruf an den Hals flog

Me

für die Gen
Fuchshain,

Ar. 128.

In den nächste
Gültigkeitsdauer vom
die Gemeindeführer
Sie lauten alle
tliche Person erhält et
halten auch diesmal z
Die Anmeldeun
Ausgabe der Karten
handelt nicht von de
Eine Vorauskelleferun
unzulässig.
Gostwirtschaftler
ohne Antrag die ihre
zugarten durch die
Grimma, 27.

Brotstre
Bei der Berei
des Staatslehrers de
zu vermeiden:

90 Gewicht
teile genau
wichtigste
Die Brotstreu
selbsthergerger.
Zwischenhandl
Jahre und mit Geld
Strafen bestraft.
Grimma, 29.

Für Kohlenh
Dom 28. Okt
Einlagerung von Koh
Soweit jedoch
kannmachung zurück
worden sind, sind die
mieberhandlungen wer
Befolgung bis zu 6
Grimma, 25.

Die Kohlenbe
braucher, d. f. f. f. f. f.
in der Zeit vom 1.-10.
harten (mit blauem H
Die Weidbeharle
Amtshauptmannschaft
Grimma, 25.

der König

Sparkasse der
Täglich Ein-
Bei 1/2
Größere Einlagen
Geschäftszeit:

Gö

Tiefe Finstern
beringebrochen.
Seine von Mutter
womher nicht exist
Wolken verborgen,
unterheiden. De
der Untergang ein
Einwirkung gewiss
Stellung aufgebau
Dover geküßt be
Feindes — und
ertrümmert am R
fargen Früchte ein
lustreichen Feldzug
das Teil in der B
gestreckter Front
harter Faust den
ebene erzwungen
hat Cadorna bis
ess Hongo-Schlag
hat sich Italien
diesen Herbst so
Quittung erhalten
unausbleiblichen
eine erträumte. fo